

Fast wahr (4) Verurteilen geht gar nicht

Marco van der Velde

Text:

Matthäus 7

1 »Verurteilt niemand, damit auch ihr nicht verurteilt werdet. 2 Denn so, wie ihr über andere urteilt, werdet ihr selbst beurteilt werden, und mit dem Maß, das ihr bei anderen anlegt, werdet ihr selbst gemessen werden. 3 Wie kommt es, dass du den Splitter im Auge deines Bruders siehst, aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht bemerkst? 4 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen‹ – und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge? 5 Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.«

Weiterführende Fragen:

1. Wo hast du in letzter Zeit jemanden vorschnell verurteilt – und wie ging es dir dabei? Wo verläuft die Grenze zwischen verurteilen und beurteilen/unterscheiden?
2. Vers 5 ermutigt uns: "Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen." Was ist der Unterschied zwischen einem urteilenden (verurteilenden) Blick und einem "klaren Blick," der zur Hilfe befähigt? Wie kommt es dazu, zu versuchen, anderen zu helfen/zu korrigieren, bevor wir uns selbst ernsthaft mit unserem "Balken" auseinandergesetzt haben?
3. Die Warnung lautet: "Denn so, wie ihr über andere urteilt, werdet ihr selbst beurteilt werden" (V. 2). Welche Gedanken löst diese Konsequenz bei euch aus? Inwiefern zeigt sich in unserer Urteilsweise unser eigenes Maß an Gnade oder Härte?
4. Wie können wir in unserer Kleingruppe oder Gemeinde eine Kultur schaffen, in der wir uns gegenseitig liebevoll und demütig auf unsere "Balken" aufmerksam machen, ohne dass es sich nach Verurteilung anfühlt?
5. Denk' an eine Situation, in der dich eine andere Person zu Recht korrigiert hat. Was hat diese Korrektur wirksam gemacht (z. B. ihre Haltung, ihre Worte, die Beziehung zu dir)?